

Schlieren, 17.08.2024

Kleine Anfrage: Schutz von Kindern und Jugendlichen vor den Gefahren exzessiver Smartphone-Nutzung und sozialer Medien

Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrats

In den letzten Jahren hat die Nutzung von Smartphones in Schulen massiv zugenommen. Diese Entwicklung bringt nicht nur positive Aspekte, wie den Zugang zu Informationen und die Möglichkeit der Vernetzung, mit sich, sondern auch ernsthafte Herausforderungen. Zu diesen zählen die zunehmende Ablenkung im Unterricht, eine steigende Abhängigkeit von sozialen Medien und, besonders besorgniserregend, das Phänomen des Cybermobbings.

Unterschiedliche wissenschaftliche Untersuchungen in den USA und Europa haben gezeigt, wie ernst die Situation tatsächlich ist. Die Studien belegen, dass exzessiver Handykonsum gravierende Auswirkungen auf die Gesundheit und Entwicklung von Teenagern hat. Besonders besorgniserregend sind die festgestellten psychischen Belastungen, wie eine Zunahme von Depressionen, Angstzuständen und Schlafstörungen. Ebenso führt die ständige Nutzung sozialer Medien häufig zu einer verzerrten Selbstwahrnehmung und sozialer Isolation.

Besonders alarmierend ist, dass das Konzept der Eigenverantwortung bei der Nutzung digitaler Medien in vielen Fällen gescheitert ist. Jugendliche sind oft nicht in der Lage, die potenziellen Gefahren zu erkennen und entsprechend zu handeln. Es bedarf daher einer verstärkten pädagogischen Begleitung und klarer Rahmenbedingungen, um die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Kinder und Jugendlichen zu schützen.

Mögliche Folgen für Kinder und Jugendliche:

1. ***Depression und Einsamkeit:*** Der ständige Vergleich mit anderen in sozialen Medien kann zu einem Gefühl der Unzulänglichkeit führen, was häufig in Depressionen und dem Gefühl der Isolation mündet. Jugendliche fühlen sich zunehmend einsam, da sie reale soziale Kontakte durch virtuelle Interaktionen ersetzen.
2. ***Verlust von Schlaf:*** Viele Jugendliche nutzen ihre Smartphones auch spät in der Nacht, was zu einem Mangel an Schlaf führt. Schlafstörungen können wiederum negative Auswirkungen auf die körperliche und geistige Gesundheit haben, darunter verringerte Leistungsfähigkeit und ein geschwächtes Immunsystem.
3. ***Vergleichswahn:*** Die ständige Konfrontation mit scheinbar perfekten Bildern und Erfolgen anderer in sozialen Medien fördert einen ungesunden Vergleich. Dies kann

das Selbstwertgefühl stark beeinträchtigen und zu einem ständigen Gefühl der Unzufriedenheit führen.

4. *Konzentrationsprobleme:* Die ständige Verfügbarkeit von Smartphones lenkt ab und erschwert die Konzentration auf schulische Aufgaben. Diese Ablenkung beeinträchtigt das Lernen und kann langfristig zu einer Verschlechterung der schulischen Leistungen führen.

5. *Angstzustände und Stress:* Durch den Druck, ständig erreichbar zu sein und sofort auf Nachrichten oder Social-Media-Posts zu reagieren, erleben viele Jugendliche erhöhte Stresslevel und entwickeln Angststörungen.

6. *Beeinträchtigung sozialer Fähigkeiten:* Da ein Großteil der Kommunikation über digitale Plattformen stattfindet, verlieren Jugendliche zunehmend die Fähigkeit, persönliche soziale Interaktionen zu führen. Dies kann zu Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Umgang und in der Entwicklung von Empathie führen.

7. *Erhöhtes Risiko für Cybermobbing:* Die Anonymität und Reichweite des Internets begünstigt Cybermobbing, das oft schwerwiegendere Folgen hat als traditionelle Formen des Mobbings. Opfer von Cybermobbing sind häufig überfordert und traumatisiert, was in extremen Fällen zu drastischen Konsequenzen wie Selbstverletzung oder Suizid führen kann.

Diese potenziellen Auswirkungen unterstreichen die Dringlichkeit, umfassende Massnahmen zu ergreifen, um das Wohlergehen unserer Kinder und Jugendlichen zu schützen und sie in ihrem Umgang mit digitalen Medien besser zu begleiten.

Angesichts der beschriebenen negativen Auswirkungen der Smartphone- und sozialen Mediennutzung auf Kinder und Jugendliche, stellt sich die Frage, wie die Stadt den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Technologien fördern will. Eine mögliche Massnahme könnte die Einführung von Sensibilisierungs-Workshops sein, die Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern die potenziellen Gefahren und Folgen des exzessiven Konsums sozialer Medien näherbringen.

1. Frage zur Förderung digitaler Medienkompetenz an Schulen:

Welche spezifischen Massnahmen plant die Stadt, um die Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern zu stärken, insbesondere in Bezug auf den verantwortungsvollen Umgang mit Smartphones und sozialen Medien? Gibt es bereits existierende Programme oder geplante Initiativen, die Lehrkräfte und Eltern in die Vermittlung dieser Kompetenzen einbeziehen?

2. Frage zur psychischen Gesundheit von Jugendlichen in Zusammenhang mit Smartphone-Nutzung:

Wie bewertet die Stadt die psychische Gesundheit von Jugendlichen in Hinblick auf die zunehmende Nutzung von Smartphones und sozialen Medien? Gibt es kommunale Präventions- oder Unterstützungsangebote, die speziell auf die Bekämpfung von Depressionen, Angstzuständen und Schlafstörungen bei Jugendlichen abzielen?

3. Frage zu Massnahmen gegen Cybermobbing:

Welche Massnahmen hat die Stadt bereits ergriffen oder plant sie zu ergreifen, um Cybermobbing an Schulen zu verhindern und betroffene Schülerinnen und Schüler zu unterstützen? Wie wird die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Eltern und lokalen Behörden in diesem Kontext gefördert?

4. Frage zur Integration digitaler Pausenregelungen im Schulalltag:

Inwieweit wird an Schulen in städtischer Trägerschaft der Einsatz von Smartphones im Unterricht und während der Pausen reguliert? Gibt es Überlegungen, verbindliche Richtlinien für "digitale Pausen" einzuführen, um der Übernutzung entgegenzuwirken und die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu fördern?

5. Frage zur sozialen Integration und Entwicklung sozialer Fähigkeiten:

Wie stellt die Stadt sicher, dass neben der digitalen Kommunikation auch die Förderung von realen sozialen Interaktionen und die Entwicklung sozialer Fähigkeiten bei Jugendlichen nicht zu kurz kommen? Werden in diesem Zusammenhang Programme unterstützt oder geplant, die den persönlichen Austausch und die soziale Integration fördern?

6. Frage: Plant die Stadt, Sensibilisierungs-Workshops zum verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien und Smartphones anzubieten?

Falls ja, wie sehen die konkreten Pläne aus? Welche Zielgruppen sollen angesprochen werden, und welche Inhalte werden in diesen Workshops vermittelt?

7. Frage: Wie könnte eine Integration dieser Workshops in den Schulalltag erfolgen?

Ist geplant, diese Workshops als regelmässiges Angebot in den Schulen der Stadt zu etablieren, um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen?

8. Frage: Welche Ressourcen und Fachkräfte stehen zur Verfügung, um solche Workshops durchzuführen?

Plant die Stadt, mit externen Partnern wie Medienpädagogen, psychologischen Fachkräften oder NGOs zusammenzuarbeiten, um die Qualität und Effektivität dieser Workshops zu gewährleisten?

Mit freundlichen Grüssen

Bashkim Maliqi

Gemeinderat - Die Mitte / EVP